

## **Wastl Fanderl und seine Lieder**

### **- Volksmusikausstellung in Schloss Hartmannsberg mit Begleitveranstaltungen -**

Schon bei der Eröffnung der Ausstellung „Wastl Fanderl (1915-1991) - ein Leben für die Volksmusik“ am vergangenen Sonntag in Schloss Hartmannsberg hatte sich gezeigt, dass es vor allem auch die Lieder und das gemeinsame Singen sind, die die Ära Fanderl zu etwas Besonderem machten. Die „Ausstellungsmacher“ konnten viele Dokumente aus der Bevölkerung erhalten und einbeziehen, die diese emotionale Komponente belegen. Auch am ersten Öffnungstag haben Besucher ihre Liederhandschriften und Erinnerungen, ihre Photos und Materialien mitgebracht und für die Dokumentation dieser wichtigen Epoche der Nachkriegszeit zur Verfügung gestellt.

Die Ausstellung zeigt deutlich auf, dass Fanderl als charismatische Persönlichkeit die Menschen gewinnen konnte – seine Liedauswahl war dafür auch ein wesentlicher Punkt. In den 1930er Jahren setzte er vor allem auf die überlieferten Lieder im Chiemgau, die er von seinem Heimatort Bergen aus sammelte. Dort hatte er 1936/1937 zu seiner ersten urlaubsartigen Singwoche eingeladen. Dabei hatte er mit den meist jungen Teilnehmern neben dem traditionellen Singen vor allem auch die neue dreistimmige Singweise eingeübt, die der Kiem Pauli (1882-1960) kurz zuvor nach einem neu erschienenen Büchl mit Liedern aus dem Schneeberggebiet nahe Wien für die oberbayerischen Singgruppen neu eingeführt hatte. Die Aschauer Sängern und die Riederinger Sänger waren schon Mitte der 1930er Jahren wichtige Vorbilder der „alpenländischen“ Dreistimmigkeit, die damals auch im Reichssender München zu hören waren. Fanderl war dann vor allem in den 1950er Jahren maßgeblich mit seinen Gruppen und Singwochen an der Verbreitung dieser neuen dreistimmigen Singart in der Volksliedpflege beteiligt.

Die Ausstellung und die Begleitveranstaltungen zeigen auch, wie die Volksmusik vor Fanderl war und welche Persönlichkeiten seit den 1920er Jahren agierten. Ebenso werden viele Beispiele der Zeit nach Fanderl thematisiert, wie es weitergeht, was bleibt und nachhaltig ist – oder was sich verändert bis in die Gegenwart. Volksmusik, das Singen, Musizieren, Tanzen und die dazugehörigen Lebens- und Jahresbräuche verändern sich immer wieder, in früheren Generationen langsam – heute ist diese einfache Lebenskultur einem schnellen Zeitlauf und sehr vielen Einflüssen ausgesetzt.

### **Angebote am Sonntag in Hartmannsberg**

Am Sonntag, 19. April, ist die Volksmusikausstellung kostenlos von 13 bis 18 Uhr zugänglich. Um 14 Uhr gibt es eine Führung mit dem Kreisvolksmusikpfleger von Rosenheim, in der vor allem auch die Lieder und das Singen von Fanderl angesprochen werden. Schon um 11 Uhr findet eine offene Gesprächsrunde statt, in der Ernst Schusser die Verbreitung von Volksliedern in Tageszeitungen aufzeigt. Dabei wird der Bogen geschlagen von den 1830er Jahren bis heute. Damals sollten Lieder über den Wittelsbacher König Otto von Griechenland die bayerische Bevölkerung zur Unterstützung dieses Abenteuers aufrufen. Fanderl hat in den 1950er Jahren regelmäßig seine Lieder in Zeitungen veröffentlicht – diese wurden dann von den Sängern ausgeschnitten und in ein Heft geklebt.

Um 15.30 Uhr ist dann in der Ausstellung ein unterhaltsam-informativer Nachmittag: Es geht um die Singwochen in Bayern und Südtirol, mit denen Fanderl seine Lieder und ein neues Lebensgefühl verbreitet hat. Natürlich werden auch die Lieder gesungen, die von den Singwochen aus weitem bekannt und zu Volksliedern wurden, wie z.B. „Kimmt sche

hoamli de Nacht“. Teilnehmer an den Fanderl-Singwochen können aus ihren Erinnerungen erzählen und Bilder vorzeigen.

#### Montagsingen in Oberholzham

Die „Montagsinger“ laden die Bevölkerung am 20. April zum Mitsingen von Volksliedern um 19 Uhr ins Gemeinschaftshaus Oberholzham (Markt Bruckmühl) ein. Der Abend und die Lieder stehen in Bezug zu Wastl Fanderl. Es geht um bekannte überlieferte Lieder aus seiner Sammlung, wie z.B. das Kranerlied „Geh Bäurin ist denn gar neamt zHaus“ oder „De Gamserl schwarz und braun“ – dazu auch einige deutsche und bayerische Lieder über das Thema „Räuber und Gendarm“. Natürlich werden auch die von Fanderl neugemachten Lieder wie „Hintn bei da Stodltür“ oder „Hans, was tuast den du da?“ angestimmt. Für Getränke ist gesorgt, der Eintritt ist frei.

#### „Wissen Volksmusik“ am Dienstag

Wastl Fanderl hat – wie die Ausstellung zeigt - auch Lieder aus Sammlungen des 19. Jahrhunderts zu neuem Leben erweckt. Am Dienstag, 21. April erzählt Ernst Schusser im Büro vom „Förderverein Volksmusik Oberbayern“ (Bruckmühl, Pfarrweg 11) um 19 Uhr über den Maler und Sänger Ulrich Halbreiter (1812-1877) aus Freising und München – und wie Fanderl dessen Liedersammlung gefunden hat. Halbreiter gehörte zum Kreis um den Wittelsbacher Herzog Max in Bayern (1808-1888), vulgo „Zithermaxl“ und Vater der legendenumrankten österreichischen Kaiserin Sisi. Halbreiter hat schon 1839 „Gebirgslieder“ herausgegeben in 36 großformatigen, reich mit Motiven vom Almleben verzierten Blättern. Eva Bruckner hat Lieder zum Mitsingen ausgewählt, die Fanderl neu aufbereitet hat oder die seit dem 19. Jahrhundert im Wirtshaus gesungen werden, z.B. „Und a Waldbua bin i“. Jeder Teilnehmer erhält kostenlos einen kommentierten Nachdruck der Liedersammlung „Gebirgslieder“ von Halbreiter. Anmeldung notwendig (08062/8078307, ernst.schusser@heimatpfeleger.bayern).

ES

-----  
Bitte unter die Abbildung  
Titelseite der „Gebirgslieder“ von Halbreiter 1839 (Repro EBES-Volksmusik)

#### Termine

Sonntag, 19. April: Die Ausstellung „Wastl Fanderl – ein Leben für die Volksmusik“ ist von 13 bis 18 Uhr in Schloss Hartmannsberg bei Hemhof (Markt Bad Endorf) bei kostenlosem Eintritt geöffnet. Um 14 Uhr ist Gelegenheit zur Teilnahme an einer Führung. Um 15.30 Uhr ist unter dem Titel „Kimmt sche hoamli de Nacht“ ein gesellig-informativer Nachmittag über die Singwochen von Wastl Fanderl. Schon um 11 Uhr findet ein öffentlich zugänglicher Gesprächskreis über Volkslieder in Tageszeitungen statt.

Montag, 20. April: Die „Montagsinger“ laden um 19 Uhr im Gemeinschaftshaus Oberholzham (Markt Bruckmühl) zum gemeinsamen Singen von bayerischen Volksliedern ein. Unter dem Titel „Lustig ist das Räuberleben“ werden Lieder über Räuber und Gendarmen gesungen, dazu auch viele bekannte Lieder von Wastl Fanderl. Der „Förderverein Volksmusik Oberbayern“ hat dazu Liedblätter vorbereitet.

Dienstag, 21. April: In der Reihe „Wissen Volksmusik“ erzählt Ernst Schusser um 19 Uhr

im Büro vom „Förderverein Volksmusik Oberbayern“ (Bruckmühl, Pfarrweg 11) über den Maler und Sangesfreund Ulrich Halbreiter, der 1839 seine Sammlung „Gebirgslieder“ herausgegeben hat. Eva Bruckner singt mit den Teilnehmern einige dieser bis heute bekannten Lieder, die Teilnehmer erhalten kostenlos einen Nachdruck der Sammlung „Gebirgslieder“ von 1839. Anmeldung erbeten (Telefon 08062/8078307 oder ernst.schusser@heimatpfeleger.bayern).

Sonntag, 26. April: Öffnung der Ausstellung „Wastl Fanderl – ein Leben für die Volksmusik“ in Schloss Hartmannsberg/RO von 13 bis 18 Uhr. Führung um 14 Uhr, geselliger Nachmittag über Wastl Fanderl als Liedermacher um 15.30 Uhr mit bekannten Liedern wie „Hintn bei da Stodltür“. --- Schon um 11 Uhr werden historische Tonaufnahmen aus den 1930er und 1950er Jahren von Fanderl und seinen Sängergruppen angehört und besprochen.

Mittwoch, 29. April: Alpenländische Singstunde mit Kreisheimatpfeleger Hansl Auer um 20 Uhr im Pfarrsaal Mitterfelden, Gemeinde Ainring BGL.